

Worb braucht mehr Dialog

Worb war 2013 politisch schlecht aufgestellt, hiess es in der letzten Worber Post. Das mache angesichts der anstehenden Probleme Angst.

Die von der Worber Post aufgestellte Problemliste ist lang und wird noch länger: Wer saniert die Finanzen? Wer zieht die Ortsplanung durch, damit sie am Schluss etwas bringt? Wer baut die Worber Schulen so um, dass die Bildungsqualität trotz geringerer Ausgaben steigt? Wer hat die Kraft, in Rüfenacht ein attraktives Dorfzentrum zu schaffen? Wer bringt das seit einem Jahr verstummte 3-Klang-Projekt zum klingen? Wer entwickelt das bald verkehrsberuhigte Worber Zentrum, damit wir nicht zur Schlafgemeinde werden? Wer verhindert, dass der schöne Wislepark zum Fass ohne Boden wird?

Diese Fragen lassen sich einfach beantworten: Die Worber Politikerinnen und Politiker müssen diese Probleme gemeinsam lösen. Ihre Aufgabe ist es, vorauszudenken und gemeinsam die besten Lösungen für die Zukunft bereitzustellen. Worb braucht Menschen, die ihre politischen Ideen formulieren, sie entwickeln und am Schluss auch umsetzen. In der Demokratie gelingt die Umsetzung, wenn mehrere Seiten bereit sind, sich mit neuen Ideen und anderen Ansichten



Lenka Kölliker, Martin Wälti: «Worb braucht mehr Dialog.»

auseinandersetzen und sich für Kompromisse zusammen tun. Beispiele gibt es genügend, wie wenig man bewegen kann, wenn sich Parteien blockieren und keine vertretbaren Lösungen suchen.

Um auf die anstehenden Probleme gemeinsame Antworten zu finden, haben die grossen Worber Parteien im vergangenen Jahr über ihre Parteigrenze hinausgeschaut. Sie haben sich an einen runden Tisch (Zukunftskonferenz) gesetzt und Kompromisse gesucht. Dass Chefredaktor Martin Christen diesen lösungsorientierten Dialog in der letzten Ausgabe der Worber Post kritisiert und darin gar die Ursache für die angebliche Politmisere sieht, ist Unsinn. Dies hätte er festgestellt, wenn er bei den Verantwortlichen nachgefragt hätte.

Worb braucht tragfähige Lösungen statt Grabenkämpfe. Dazu braucht Worb mehr, statt weniger Dialog. Das wünscht sich auch die Bevölkerung. Ob dieser Dialog im Rahmen der Zukunftskonferenz oder anderswo geschieht, ist egal. Hauptsache ist, dass der Dialog Worb weiterbringt. Dafür werden wir uns auch in Zukunft einsetzen.

Lenka Kölliker,
Parteipräsidentin der FDP
Martin Wälti,
Parteipräsident der SVP